

## Erwartungshorizont

### Teilleistungen - Kriterien

a) inhaltliche Leistung

#### Teilaufgabe 1

	<b>Anforderungen</b>	<b>maximal erreichbare Punktzahl (AFB)<sup>1</sup></b>
	<b>Der Prüfling</b>	
1	beschreibt in der Vorstellung des Textauszuges den <b>Autor</b> des Textes, Richard Schröder, als Theologen und Philosophie-Professor, der als DDR-Bürger an der politischen Entwicklung 1989/90 in führender Position aktiv beteiligt war, und bestimmt die <b>Adressaten</b> des Textes (geschichtsinteressierte Leserschaft).	2 (I)
2	charakterisiert den <b>Text</b> als (populär)wissenschaftlichen Sachtext aus dem Bereich der Sekundärliteratur; dabei handelt es sich um essayistische Betrachtungen über die deutsche Einheit.	2 (II)
3	arbeitet das <b>Thema</b> des Textes heraus: Bewertung des Endes des „SED-Regimes“ in Abgrenzung zu verbreiteten Deutungsansätzen.	2 (II)
4	arbeitet die <b>Absicht</b> des Verfassers heraus: Aufklärung darüber, dass die Ereignisse in der DDR im Herbst 1989 als eine ‚vollständige Revolution‘ zu bewerten sind.	2 (II)
5	<p>gibt <b>Inhalt</b> und <b>Gedankengang</b> des Textes wieder, indem er die Hauptaussagen benennt und den Aufbau der Argumentation skizziert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgangsthese: Das Ende des SED-Regimes ist als <b>echte Revolution</b> zu bewerten und nicht Gorbatschow zu verdanken.</li> <li>• Ausgangsfrage: Warum wird der Herbst 1989 nicht als Revolution, sondern als Wende bezeichnet?</li> <li>• Argumentationslinien:           <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Auseinandersetzung mit gängigen Deutungen der Ereignisse zwar als Revolution, aber abwertend oder einschränkend:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ablehnung der Habermas-Theorie von der „bloß“ <b>nachholenden Revolution</b> als eine Abwertung; Vorwurf der versuchten Instrumentalisierung der DDR-Bürger zur Durchsetzung einer westlichen Realutopie,</li> <li>- Hinweis auf Berührungspunkte mit der Auffassung vieler Bürgerrechtler von der <b>unvollendeten Revolution</b>,</li> <li>- Bewertung eines ‚dritten Weges‘ zwischen Sozialismus und Kapitalismus - angesichts der ökonomischen Situation der DDR und der fehlenden internationalen Zustimmung für einen erneuten deutschen „Sonderweg“ - als illusorisch.</li> </ul> </li> <li>2) Revolutionsdefinition als „<b>Zusammenbruch eines Herrschaftssystems mit-samt seiner Legitimation</b>“ und daraus folgernd die Einstufung des Herbstes 1989 als „<b>vollständige</b>“ Revolution.</li> <li>3) Erklärungsversuche für die Verwendung des Begriffs „<b>Wende</b>“ (fehlender Stolz auf die Herbstrevolution im Osten wegen der Erfahrungen mit dem Zusammenbruch, im Westen möglicherweise die mangelnde persönliche Betroffenheit oder Neidgefühle).</li> <li>4) Einschätzung der <b>Veränderungen in der Sowjetunion</b> als günstige Rahmenbedingungen, aber nicht als Argument gegen die Bewertung der Ereignisse 1989 als Revolution.</li> </ol> </li> </ul>	20 (I)

<sup>1</sup> AFB = Anforderungsbereich

	<p><b>Orientierung für eine 10 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die Hauptargumente des Textes werden, z. B. auf Grundlage einer Gliederung nach Sinnabschnitten im textdurchschreitenden Verfahren, im Ganzen zutreffend wiedergegeben.</p> <p><b>Orientierung für eine 20 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der gedankliche Aufbau des Textes wird strukturiert herausgearbeitet, wobei die o. g. Inhaltsaspekte umfassend verdeutlicht werden.</p>	
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## Teilaufgabe 2

	<b>Anforderungen</b> <b>Der Prüfling</b>	<small>maximal erreichbare Punktzahl (AFB)</small>
1	<p>erläutert die historischen Entwicklungen der Jahre 1989/90 in der DDR, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Demonstrationen:</b> In der zweiten Jahreshälfte 1989 gab es immer häufiger Protestkundgebungen, insbesondere die Montagsdemonstrationen in Leipzig, deren Teilnehmerzahl trotz Massenfestnahmen und Schlagstockeinsatz stetig stieg.</li> <li>• <b>Ziele der Demonstranten:</b> demokratischer Wandel in der DDR („Wir sind das Volk“, „Wir bleiben hier“), seit Ende November auch deutsche Einheit („Wir sind ein Volk“).</li> <li>• Erzwungener <b>Rücktritt Honeckers:</b> Sein Nachfolger Krenz konnte mit halbherzigen Veränderungen und politischen Absichtserklärungen die Lage nicht verändern.</li> <li>• <b>Bürgerrechtler:</b> Landesweit bildeten sich 1989 Oppositionsgruppen, die einen Dialog mit den Regierenden forderten und die DDR von innen verändern wollten (Neues Forum, Demokratie jetzt, Demokratischer Aufbruch). Reformsozialistische Ideen von Bürgerrechtsgruppen schienen allerdings nicht so attraktiv zu sein wie der Wohlstand in der Bundesrepublik.</li> <li>• <b>Runder Tisch:</b> Abgesandte der „alten Kräfte“ sitzen mit Vertretern von Oppositionsgruppen an einem Tisch und spielen eine wichtige Rolle beim Abbau alter Machtstrukturen. Im Dezember 1989 wird in Berlin ein Zentraler Runder Tisch eingerichtet, der die DDR-Regierung bis zur Volkskammerwahl kontrollieren soll.</li> <li>• <b>Ökonomisches Desaster:</b> Flüchtlingskrise, Versorgungsengpässe, Zusitzung der Finanzprobleme.</li> <li>• <b>Maueröffnung:</b> unkoordinierte und unerwartete Öffnung der Mauer am Abend des 9. November 1989, kein Ende der Fluchtwelle.</li> <li>• Besetzung der <b>Stasi-Zentralen:</b> Das Ministerium für Staatssicherheit hatte ein Netz der Kontrolle und Bespitzelung etabliert und alle bedeutenden Oppositionsgruppen überwacht und unterwandert. Bürgerrechtsgruppen trugen dazu bei, dass viele Stasi-Dokumente erhalten blieben.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Drei der genannten historischen Sachverhalte werden im Wesentlichen zutreffend erläutert.</p> <p><b>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Fünf der genannten historischen Sachverhalte werden differenziert erläutert.</p>	14 (II)

2	<p>erklärt die im Text angesprochenen Veränderungen in der sowjetischen Politik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politik der <b>Perestroika</b>: Mit der Wahl Gorbatschows zum Generalsekretär der KPdSU gelang den Reformern der Durchbruch, die das Ziel hatten, das sozialistische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu modernisieren.</li> <li>• <b>Glasnost</b> (Offenheit, Transparenz) stellte eine begleitende Maßnahme dar (größere Freiheiten in Bezug auf Meinungsausprägung, Pluralisierung der Medienlandschaft).</li> <li>• Änderung der <b>sowjetischen Außenpolitik</b>: An die Stelle der begrenzten Souveränität der sozialistischen Staaten trat die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit und das Bekenntnis zum Prinzip der Nichteinmischung (keine Unterstützung für Staats- und Parteiführung der DDR).</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 5 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Wandel der sowjetischen Innen- und Außenpolitik wird in Grundzügen erklärt.</p> <p><b>Orientierung für eine 10 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die vom Autor angesprochenen Aspekte werden differenziert erklärt.</p>	10 (II)
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

### Teilaufgabe 3

Anforderungen		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
<b>Der Prüfling</b>		
1	<p>setzt sich mit dem Revolutionsbegriff des Autors auseinander, indem erz. B. charakteristische Kriterien zum Revolutionsbegriff anführt, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• politische Diskontinuität,</li> <li>• in der Regel gewaltsame Austragung politischer Konflikte,</li> <li>• personeller Wechsel traditioneller Machtpositionen,</li> <li>• beabsichtigte und zumindest teilweise verwirklichte neue politische Ordnung,</li> <li>• innerer Zusammenbruch eines Systems.</li> </ul>	10 (III)
2	<p>entwickelt abwägende Argumente, die Schröders Position - teils im Verweis auf Erläuterungen in Teilaufgabe 2 - entweder stützen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Begriff „Wende“ erklärt weder den radikalen Systembruch, noch berücksichtigt er die handelnden Akteure und verweist auch nicht auf die sozialen, politischen und kulturellen Folgen der Ereignisse.</li> <li>• Ausgehend vom analytischen Revolutionsbegriff lassen sich die Umwälzungen in der DDR als friedliche politische Revolution benennen, da alle relevanten Merkmale einer politischen Revolution vorhanden sind (Abbruch einer langfristigen Entwicklung, Reformunfähigkeit oben sowie Massenbewegungen und Gegeneliten unten, schnelle Veränderungen, Wechsel der politischen Ordnung).</li> </ul> <p>oder relativieren durch die Hervorhebung von Besonderheiten, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Revolution in der DDR in zwei sich überlappenden Phasen: Freiheitsrevolution und Einheitsrevolution,</li> <li>• Wende in der gesellschaftlichen Umwälzung (von der Selbstbefreiung zur Übergabe politischer Souveränität an die Bundesrepublik und zum Beitritt),</li> <li>• Aufgabe von im demokratischen Aufbruch zunächst entstandenen Reformansätzen</li> </ul> <p>oder Schwächen in der Argumentation des Autors aufzeigen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zur „nachholenden Revolution“ (keine Argumente, z.B.: Verdient eine Revolution ihren Namen erst, wenn sie neue Ideen hervorbringt?),</li> <li>• zur „unvollendeten Revolution“ (Logik: Ablehnung des Begriffs wegen fehlender Realisierungschancen eines deutschen Sonderweges)</li> </ul>	18 (III)

	<p>oder ablehnen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wirtschaftlicher Zusammenbruch (nicht der Protest und das Verlangen des Volkes nach mehr Freiheit führte zum Ende des SED-Staates, sondern die massenhafte individuelle Abwanderung zerstörte die ökonomische Basis),</li> <li>• Systemzusammenbruch (das von der UdSSR installierte System bricht ohne Unterstützung durch die Sowjetunion zusammen).</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Piiifling entwickelt anhand zutreffender Fakten eine nachvollziehbare Argumentation.</p> <p><b>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der P1iifling entwickelt anhand zutreffender Fakten eine schlüssige Argumentation, die ein differenziertes eigenständiges Urteil beinhaltet.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

### b) Darstellungsleistung

	<b>Anforderungen</b>	<b>Der Prüfling</b>	maximal erreichbare Punktzahl
1	strukturie1t seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.		5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.		4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).		3
4	fonnuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.		4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.		4

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 - 95
sehr gut	14	94 - 90
sehr gut minus	13	89 - 85
gut plus	12	84 - 80
gut	11	79 - 75
gut minus	10	74 - 70
befriedigend plus	9	69 - 65
befriedigend	8	64 - 60
befriedigend minus	7	59 - 55
ausreichend plus	6	54 - 50
ausreichend	5	49 - 45
ausreichend minus	4	44 - 39
mangelhaft plus	3	38 - 33
mangelhaft	2	32 - 27
mangelhaft minus ungenügend	1	26 - 20
	0	19 - 0